

## Forum Bildungspolitik in Bayern

# PRESSEDIENST

München, den 13. Dezember 1993

### Diskutierte Schulzeitverkürzung stößt auf Kritik

*Das "Forum Bildungspolitik in Bayern" weist die Forderung nach einem 12jährigen Gymnasium zurück.*

MÜNCHEN – "Die Forderung nach einer pauschalen Schulzeitverkürzung auf 12 Jahre ist pädagogisch unverantwortlich, wirtschaftspolitisch kontraproduktiv und haushaltspolitisch eine Milchmädchenrechnung. Mit dem vorgeschobenen Argument des zu hohen Alters der Universitätsabgänger wird in erster Linie von den desolaten Zuständen an den deutschen Universitäten abgelenkt." Dieses Resümee zog der Sprecher des "Forum Bildungspolitik in Bayern", der Präsident des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV), Albin Dannhäuser nach der Diskussion dieses Themas unter den 16 im Forum mitarbeitenden Organisationen.

Dannhäuser verwies darauf, daß auch in vielen anderen Industrienationen die Schulzeit 13 Jahre betrage, wie z. B. in Frankreich, Italien, Dänemark oder Japan. Neben dem Wehr- bzw. Zivildienst, der in vielen Ländern nicht wie in Deutschland zu erbringen sei, läge Deutschland vor allem bei der durchschnittlichen Studiendauer im vorderen Feld. Auch werde das relativ hohe Durchschnittsalter der deutschen Hochschulabgänger durch die zunehmende Zahl der Doppelqualifizierten statistisch nach oben geschraubt, da immer mehr Abiturienten vor dem Hochschulstudium eine beruflich Ausbildung absolvierten. Während jedoch eine Straffung und Verbesserung der Hochschulausbildung erhebliche finanzielle Mehraufwendungen erfordere, und die Universitäten sich bislang mit großem Erfolg gegen Eingriffe wehrten, flüchte man sich in eine Billiglösung auf Kosten der Schüler und der Schule. Im übrigen sei zu fragen, warum bei einer Zahl von 3,5 Millionen Arbeitslosen noch mehr Arbeitssuchende auf den Arbeitsmarkt geworfen werden sollten. Die Diskussion habe vor dem Hintergrund des total überfüllten Arbeitsmarktes fast anachronistische Züge.

Der Vorsitzende des Gesamtverbandes Evangelischer Erzieher (GVEE), Dr. Helmut Anselm, wies auf die völlig veränderten Lebensbedingungen heutiger Jugendlicher hin, die

Organisationen: Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Verband Deutscher Sonderschulen (VDS), Gesamtverband Evangelischer Erzieher (GEE), Landeselternschaft der Bayerischen Realschulen (LES.BR), Bayerischer Elternverband (BEV), Freie Evangelische Elternvereingung (FEE), Landesschülervertretung, Landesarbeitsgemeinschaft Waldorfschulen, Montessori Landesverband Bayern, Deutscher Kinderschulzbund (DKSB), Aktion Humane Schule, Arbeitskreis Grundschule – Der Grundschulverband, Arbeitskreis Hauptschule, Deutscher Familienverband, Landesverband Bayer. Schulpsychologen, Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)

Herausgeber: Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V.  
Bavarlaring 37, 80336 München, Telefon (089) 72 10 01 - 0  
Koordination: Eleonore Bauer, Pressereferentin

auch im Gymnasium mehr ganzheitliches und soziales Lernen nötig machten. Der Aufbau stabiler sozialer Beziehungen und die Entwicklung verantwortungsbewußter junger Persönlichkeiten bedürften Ruhe und Zeit. Eine Schulzeitverkürzung würde jedoch genau das Gegenteil zur Folge haben. Der Leistungsdruck und die Orientierung an kognitiven Lernzielen würden drastisch zunehmen und die erzieherischen Aufgaben der Schule in den Hintergrund drängen.

"Durch die notwendige Straffung der Curricula für den gymnasialen Bildungsgang werden strukturelle Barrieren zwischen den Schularten weiter aufgebaut und der Auslesedruck in der Grundschule noch verschärft. Pädagogik müßte sich aus Deutschlands Schulen endgültig verabschieden." Mit diesen Worten brachte der Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Dr. Richard Sigel seine Befürchtungen zum Ausdruck, eine Schulzeitverkürzung würde die Durchlässigkeit zwischen Gymnasium, Realschule und Hauptschule noch weiter erschweren.

Die Vertreterin des Bundes der Deutschen katholischen Jugend (BdkJ), Monika Thelen, warnte eindringlich davor, daß die Freizeit der Kinder und Jugendlichen drastisch eingeschränkt würde, da die Schulzeitverkürzung notwendigerweise zu einer Ausweitung des Unterrichts in den Nachmittag hinein führen müsse. Jugendarbeit wäre somit in unzumutbarem Maße erschwert und könnte keinen eigenständigen Beitrag zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mehr leisten.

Die 16 im Forum Bildungspolitik zusammenarbeitenden Schüler-, Lehrer- und Elternorganisationen begrüßten, daß sich Kultusminister Zehetmair gegen eine Schulzeitverkürzung ausgesprochen habe. Sie brachten die Hoffnung zum Ausdruck, daß Zehetmair als künftiger Präsident der deutschen Kultusministerkonferenz (KMK) sich gegen die Befürworter der Schulzeitverkürzung in diesem Gremium durchsetze. 1994 wird die KMK voraussichtlich ein abschließendes Votum in dieser Frage abgeben.